

Liesel-Beckmann-Symposium 2007

Gender und Diversity in der Technikkultur

Workshop

Gender Innovations in Science and Engineering

Moderation:

Prof. Dr. Londa Schiebinger, Stanford University

Co-Moderation:

Dr. Ulla Weber, Frauenbüro TU München

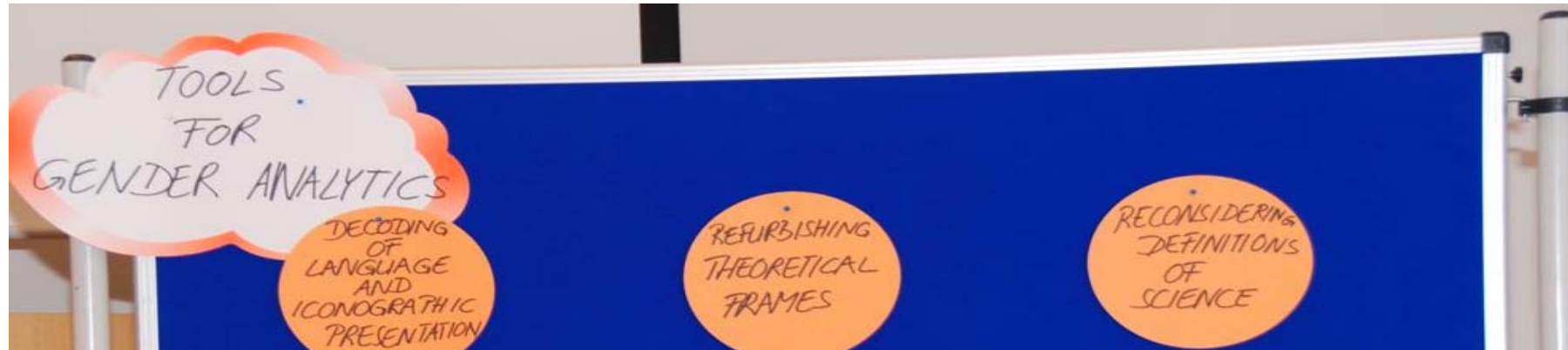
Implementation von Genderaspekten in die Natur- und Technikwissenschaften



Wie kann Gender Analyse die Inhalte von Natur- und Technikwissenschaften verändern?



Werkzeuge und Wirkungen



Analyse der Prioritäten von Forschung: Was ist Forschungsthema?
Bsp.: Forschung zur Gesundheit speziell von Frauen in der Medizin. Dieses Thema anzugehen setzte ein neues Verständnis der sozialen Wertes von Frauen voraus und die Bereitschaft, in die Gesundheit von Frauen zu investieren.

Analyse des Forschungsobjekts: Was wird als Forschungsgegenstand herangezogen?
Bsp.: Primatenforschung: Erforschung von Pavianen, Ergebnisse galten exemplarisch für Affen/Tiere überhaupt, obwohl Paviane mittlerweile erwiesenermaßen die oder einer der aggressivsten Primaten sind.

Analyse der institutionellen Strukturen, die den Inhalt von Forschung beeinflussen, und nicht nur Frauen an sich, sondern auch bestimmte Fragestellungen und Erkenntnisse ausschließen, z.B. die für Genderforschung notwendige Interdisziplinarität.

Analyse der wissenschaftlichen Kultur und der reproduktiven Arrangements einer Gesellschaft, die Frauen und damit bestimmte Fragestellungen ausschließen, wenn z.B. unabdingbares Merkmal eines Wissenschaftlers eine Vollzeitehefrau ist.

Analyse von Sprache und Metaphern

Bsp.: Zur Beschreibung der Elementarteilchen und ihren Bewegungen werden in der Physik Begriffe wie Paare, Familie, verheiratet etc. verwendet, die an die Beziehungen aus unserer Gesellschaft entlehnt sind und somit unser Wertesystem für das andere System zugrunde legen. Teilchen tragen Namen wie „Beauty“ und „Charme“. So wird die gesellschaftliche Vorstellung von Männlichkeit und Weiblichkeit in die physikalische Beschreibung der Welt eingeschrieben.





Reform der Definition von Naturwissenschaften

Bsp.: Der Bereich „Geburtshilfe“ galt lange nicht als Teil und damit Forschungsgebiet der medizinischen Forschung.

Neuinterpretation theoretischer Rahmen

Bsp.: Die Hirnforschung ist bis heute eine Geschlechterdifferenzforschung. Geschlechtsspezifische Unterschiede im Verhalten von Menschen und in ihrer Hirnaktivität und ein kausaler Zusammenhang zwischen beiden wird vorausgesetzt und dann auch gefunden und behauptet, obwohl bislang keine signifikanten Ergebnisse für eine geschlechtsspezifische Hirntätigkeit vorliegen.

Die Konsequenz von Forschungsergebnissen, die auf der Grundlage unreflektierter gesellschaftlicher Vorstellung des Geschlechterverhältnisses entstehen, ist die Zuschreibungen weiterer geschlechtstypischer Rollenzuschreibungen.